




Mariella

Meermädchen

Die verzauberte Muschel

Sue Mongredien

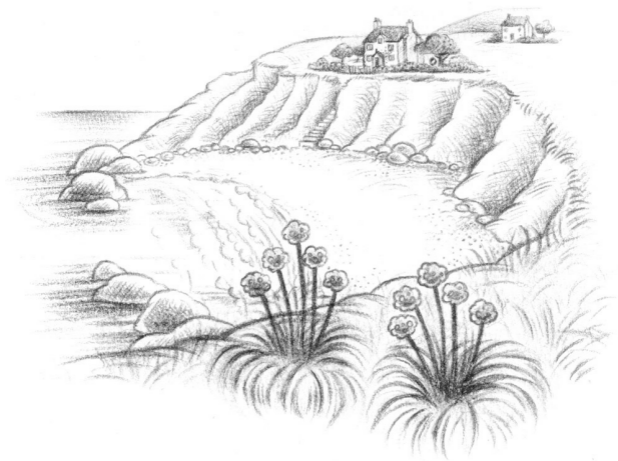


 Loewe

Sie hatte schon fast vergessen gehabt, wie schön es hier war: Es gab einen riesigen Garten mit knorrigen Apfelbäumen und an der alten Eiche hing die bunte Schaukel. In der Küche des Bootshauses duftete es immer nach frischem Kuchen. Und Oma konnte so tolle Geschichten erzählen. Mariella kuschelte sich dann in den abgewetzten alten Lehnstuhl und hörte gebannt zu. Aber das Beste überhaupt war, dass sie das Zimmer auf dem Dachboden bekommen hatte!

Mariella strahlte. Ihr altes Zimmer hatte direkt an der Straße gelegen. Jeden Morgen war sie von zuschlagenden Türen und Autolärm geweckt worden. Und ihr neues Zimmer? – Ein besseres konnte

Mariella sich überhaupt nicht vorstellen. Es war ganz weiß, hatte überall Dachschrägen und ein niedliches kleines Fenster. Von diesem Fenster aus sah man direkt auf den Strand.



Das Haus lag nämlich richtig nah an der

Bucht. Mariella konnte sogar hören, wie die Wellen an den Strand klatschten. Und wenn das Fenster offen war, wehte die salzige Seeluft herein. Oh, sie fand die Bucht schon jetzt richtig klasse!

Mariella saß im Sand, hatte die Arme um die Knie geschlungen und sah sich um. Die Hufeisenbucht hatte zwar nur einen kleinen Strand, aber der Sand war weich und goldgelb. An den Seiten ragten hohe Felsen auf.



„Vielleicht war es doch ganz okay, hier zu leben!“, gestand sie sich ein. Natürlich nur, wenn sie bald eine neue Freundin zum Spielen finden würde.

„Mariella! Lass uns jetzt reingehen – es ist schon fast Zeit fürs Abendessen!“

Mariella sah zu ihrer Mutter hinüber, die gemeinsam mit ihrem kleinen Bruder Toby am anderen Ende der Bucht stand. Auf einmal hatte sie einen Mordshunger. Sie sprang auf und flitzte über den Sand auf die beiden zu. „Ich komme schon!“, rief sie.



Hinten im Garten hatte Mariellas Papa Oma inzwischen geholfen, den alten Picknicktisch zu decken. Es gab knusprige Brötchen mit Butter und Krabbenaufstrich und dazu Gurken-Tomaten-Salat. Es war toll, im Freien zu

essen. Sie lauschte den Schreien der Möwen und den Wellen, die unten an den Strand schlugen.

Mariella verputzte in Windeseile zwei Brötchen und dann ein großes Stück Kirschkuchen. Schließlich musste sie laut gähnen.

„Das kommt von der Seeluft“, schmunzelte ihre Großmutter.

„Ich denke, da wird heute jemand früh schlafen gehen“, sagte Mariellas Mutter. Sie

legte ihr den Arm um die Schultern und drückte sie an sich. „Es war ein langer Tag.“

„Oben im Dachzimmer wirst du bestimmt etwas Schönes träumen“, versicherte ihr Oma. „Weißt du: Als ich so

